

Jessica Fleischer

„Wir brauchen BBS futur 2.0, weil die berufliche Bildung auf ihren Schultern eine große Verantwortung trägt.“

Story – Oder: Wo Verantwortung anfängt

Verantwortung – in ihrem einfachsten und zugleich komplexesten Sinne – wird von einer Person oder einer Personengruppe übernommen, indem sie sich reflexiv, bewusst und unter einem normativen Anspruch zu anderen Personen bzw. Situationen verhält. Bereits die sprachliche Fassung des Verhaltens weist dabei auf eine einzunehmende Haltung hin. Haltung wiederum kann (stark verkürzt) als verfestigte Einstellungen begriffen werden, die biografisch zwischen den Dimensionen des Wissens, Könnens und Handelns gewachsen und dem Menschen in ihrer normativen Wirkkraft nur bedingt verfügbar sind.

Verknüpfen wir nun unter der Perspektive des Projekts BBS futur 2.0 diese erste Begriffsannäherung der Verantwortung mit dem Begriffskomplex der Nachhaltigkeit, so kann an die berufliche Bildung u. a. die umfassende Aufgabe formuliert werden, besonders die ethisch-moralische bzw. normative (Be-)Deutungsebene für die Bildung wieder verstärkt in den Blick zu nehmen und nicht als nebenher laufendes Beiwerk minder zu schätzen, da auch Nachhaltigkeit vielmehr eine Haltung darstellen sollte und nicht ein bloß umzusetzendes, abstraktes Konzept.

Dialog – Oder: Warum WIR als berufliche Bildung?

Vladimir: „Ich versteh das einfach nicht. Ich habe heute mit meiner BG-Klasse zum Thema ‚Nachhaltigkeit‘ gearbeitet und das Wissen darum war sooo unterschiedlich. Von Wissen um die drei Dimensionen bis hin zu ‚Noch nie gehört‘ war alles dabei.“

Carsten: „Du, mir geht’s da ganz ähnlich. Es gibt immer Schüler und Schülerinnen, die noch nie von diesem Thema gehört haben und welche, die mindestens mit dem Begriff und der ökologischen Dimension seit dem Kindergarten in Berührung gekommen sind.“

Vladimir: „Und dann gibt es da gefühlt auch noch Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulformen, wie gut die Schüler einen Zugang zu diesem Thema bekommen. Meine Metaller kriegen schon das Kotzen, wenn sie nur den Begriff ‚Nachhaltigkeit‘ hören, wogegen sie heiß am Diskutieren sind, wenn wir uns mal über Gerechtigkeit, auch im globalen Sinne, unterhalten.“

Carsten: „Wobei, dann ist das ja nicht schulformabhängig, sondern scheint vielmehr mit dem Zugang zusammenzuhängen?!“

Vladimir: „Hmm, mag sein. Auf jeden Fall fällt es mir immer schwer, das Thema ‚Nachhaltigkeit‘ auch ‚nachhaltig‘ einbringen zu können, wenn ich immer nur auf so dünne Voraussetzungen zurückgreifen kann. Aber wie sollen unsere Schüler und Schülerinnen auch für sich Sinn herstellen, wenn der Begriff und Ansatz spätestens im Praktikum kein Thema mehr ist? Für die meisten Betriebe ist das doch weiterhin mehr ein Containerbegriff, mit dem man im Zweifel das Image politisch aufhübschen kann.“

Carsten: „Kann ich verstehen. Die Fragen sind halt: Wie können wir wen frühzeitig erreichen? Und wie geben wir Impulse, die die eigene Sinnstiftung positiv bedingen?“

So ist es – Oder: Netzwerk als Stützwirk

Akteure und Akteurinnen der beruflichen Bildung haben in vielfacher Hinsicht eine nicht zu unterschätzende Multiplikatorenwirkung, die sie im Rahmen des Projekts BBS futur 2.0 verantwortungsvoll wahrnehmen und ausbauen können. Dabei spielt insbesondere die bundesweite und interdisziplinär angelegte Vernetzung zwischen Akteuren und Akteurinnen (Schulleitung, Lehrer*innen, Referendare und Referendarinnen) der Lehr- und Organisationsebene eine herauszuhebende Rolle. Ausgehend von ihren Erfahrungen, Projektideen, Motivationen und ihrem Wissen kann es gelingen, die Ideen, Ideale und Potenziale rund um den Themen- und Lebenskomplex der Nachhaltigkeit erfahr- und verstehbar zu machen, sodass Nachhaltigkeit zu einer grundsätzlichen und nicht künstlich zu erzeugenden Perspektive wird, die von Schülern und Schülerinnen, Auszubildenden und zukünftigen Arbeitgebern und Arbeitgeberinnen eingenommen und ernst genommen werden kann.